

22. bis 30. September 2000
in Wien



Internationaler
Violinwettbewerb

V. Internationaler
Fritz Kreisler Wettbewerb
für Violine

vom 22. bis 30. September 2000
im Wiener Konzerthaus

Der Internationale Fritz Kreisler Wettbewerb
für Violine ist Mitglied der Fédération Mondiales
des Concours internationaux de Musique, Genf



Fritz Kreisler

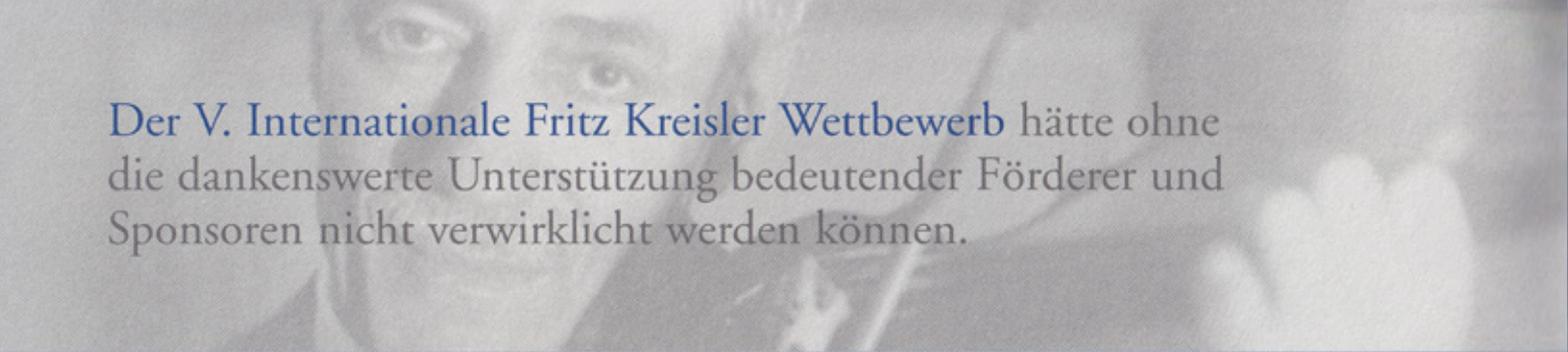
Mit 10 Jahren absolvierte er das Wiener Konservatorium als Schüler Hellmesbergers und Bruckners; als Zwölfjähriger gewann er nach zwei Studienjahren bei Massart und Delibes den Premier Prix des Pariser Conservatoire. Seine Karriere führte ihn zu den glänzendsten Erfolgen auf allen Kontinenten, ließ ihn durch Jahrzehnte zum erklärten Liebling des Publikums in aller Welt werden, zum Idol einer ganzen Generation von Geigern. Er galt überall als Inbegriff des österreichischen, des Wiener Musikers und Künstlers.

Unter jedem Aspekt trug seine Persönlichkeit den Stempel des Außergewöhnlichen. Historisch gesehen gilt Fritz Kreisler als der letzte bedeutende Repräsentant der komponierenden Virtuosen der Romantik, zugleich aber war er einer der Wegbereiter des modernen Geigenspiels des 20. Jahrhunderts.

Kreisler wurde hineingeboren in das kulturell immens reiche Wien der Spätromantik, in eine Familie jenes enorm gebildeten, kunstsinnigen, nicht immer wohlhabenden jüdischen Bürgertums, das ein wesentlicher Träger der österreichischen Kultur um die Jahrhundertwende war.

Zwei Jahrzehnte hindurch blieb Fritz Kreisler der gefragteste und höchstbezahlte Violinvirtuose der Welt. Seine berühmten, unnachahmlichen kleinen Kompositionen wurden von allen Geigern geliebt, gespielt und erlebten Rekordauflagen. Mit dem durch die beispiellosen Erfolge sich einstellenden Reichtum trat eine für Kreislers Wesen besonders charakteristische Eigenschaft zutage: seine Freude zu helfen; eine in diesem Ausmaß bei Künstlern nie gesehene Hilfsbereitschaft für den Nächsten – für junge, um Anerkennung ringende Virtuosen ebenso wie für verarmte Kollegen, für Opfer von Natur- und Kriegskatastrophen, aber auch ganz allgemein für Waisenkinder und notleidende Bevölkerungsschichten. Unvergessen bleibt seine Hilfe für seine Heimat Österreich, seine Vaterstadt Wien nach dem Ersten und Zweiten Weltkrieg.

Heute, gut eine Generation nach dem Ende dieses außergewöhnlichen Künstlerlebens, faszinieren vor allem drei Merkmale: die fabelhafte musikalische Begabung: Kreisler hinreißendes, durch apollinische Leichtigkeit, tiefen Empfindungsreichtum und sprühende Mitteilungsfähigkeit gekennzeichnetes Musikertum, und zwar sowohl des Virtuosen als auch des Komponisten. Sein Charakter von seltener Harmonie schwebte zwischen heiterer Güte und unbeirrbarer Konsequenz, zwischen höchster künstlerischer Sensibilität und stoischer Gelassenheit, zwischen romantischer Verträumtheit und hellwacher Aufnahmebereitschaft gegenüber allen Phänomenen des Lebens. Und als Drittes schließlich ein unübersehbarer, treuer Glücksstern, der über Kreislers Leben zu stehen schien und der fast immer alles Dunkle auch in schweren Zeiten von ihm fernhielt.



Der V. Internationale Fritz Kreisler Wettbewerb hätte ohne die dankenswerte Unterstützung bedeutender Förderer und Sponsoren nicht verwirklicht werden können.

Die Förderer

Kulturabteilung der Stadt Wien
Bundeskanzleramt
Bundesministerium für Bildung Wissenschaft und Kultur
Jeunesse - Musikalische Jugend Österreichs
Naxos - HNH International Ltd.
Oesterreichische Nationalbank
Österreichischer Rundfunk
Dr. Alfred und Cornelia Gerber, Zürich
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
Wiener Konzerthaus
Wiener Philharmoniker
Wiener Symphoniker

Die Sponsoren

Austrian Airlines
Austria Card
Austria Tabak
Creditanstalt
Hotel Intercontinental
Holzhausen Verlag
Münze Österreich
Thomastik Infeld Musiksaiten
Siemens Österreich AG
Sony Austria
D. Swarovski & Co.
Wiener Städtische Versicherung

Ehrenschutz Dr. Wolfgang Schüssel, Bundeskanzler der Republik Österreich

Ehrenpräsidium Dr. Michael Häupl, Bürgermeister der Stadt Wien
Dr. Benita Ferrero-Waldner, Bundesministerin für Auswärtige Angelegenheiten
Dr. Elisabeth Gehrler, Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur
Dr. Peter Marboe, amtsführender Stadtrat für Kultur von Wien
Franz Morak, Staatssekretär für Kunst und Medien im Bundeskanzleramt

Ehrenkomitee

Generalsekretär Dr. Thomas Angyan	Sektionschef Dr. Peter Mahringer
Vorstandsdirektor Dr. Herbert Bammer	Vorstandsdirektor DI Kurt Meyer
Generalsekretär Dr. Rainer Bischof	Generalsekretär Matthias Naske
Maximilian Blumencron	Dr. Thomas Oliva
SR Mag.Dr. Bernhard Denscher	Rektor Univ.Prof. Erwin Ortner
Direktorin Ingrid Haimböck	Vorstandsdirektor Mario Rehulka
Senator Walter Hajek	Konsul Kommerzialrat Heinz Schinner
Kommerzialrat Dr. Michael Hochenegg	Generaldirektor Dr. Siegfried Sellitsch
Vorstand Prof.Dr. Michael Hellsberg	Direktor Prof.Dr. Peter Skoff
Cornelia Gerber ten Bosch	Generaldirektor Dietmar Spranz
Präsident Dr. Friedrich Gehmacher	Hauptabteilungsleiterin Heide Tenner
Direktor Klaus Heymann	DI Peter Thomastik-Infeld
Intendant Dr. Manfred Jochum	Präsidentin Clio Vischer Bonnard
Prof.Dr. Hans Landesmann	Präsident Senator Adolf Wala
Dr. Ludwig Kolba	Joseph Walkner
Generalsekretär Christoph Lieben-Seutter	Generalintendant Gerhard Weis
Geschäftsführer Herbert Loidl	Direktor Wolfgang Winkler

Veranstalter Fritz Kreisler Gesellschaft
Hofrat Univ.Prof. em. Wolfgang Schneiderhan, Ehrenpräsident
Univ.Prof.Dr. h.c. Michael Frischenschlager, Präsident

Organisation Michael Frischenschlager, Dorothea Riedel, Mag. Christian Dallinger, Mag. Jörg Sollfelner,
Ana Borcic, Deborah Bürgler, Julia Kainz, Esen Kivrak, Beatrix Riedel, Jelena Rokvic

Dr. Wolfgang Schüssel
Bundeskanzler

Die besten jungen Geigerinnen und Geiger messen sich heuer wieder beim schon traditionellen Internationalen Fritz Kreisler Wettbewerb, in diesem Jahr, das auch das 125. Geburtsjahr des Wienerischsten aller Geigenvirtuosen ist.

Wenn Österreich als „Musikland“ international eine bedeutende Rolle spielt, so dürfen wir doch nicht vergessen, daß große Künstler in verschiedenen Epochen der Geschichte im „Musikland“ schwer mit ihrer Existenz zu ringen hatten, so auch Fritz Kreisler.



Nach dem Ersten Weltkrieg, in dem der damals schon berühmte Geiger und Komponist als Reserveleutnant seinem alt-österreichischen Vaterland an der russischen Front gedient hatte, übersiedelte er nach New York – und vergaß die hungernden Menschen in seiner Heimat nicht. In den USA initiierte er ununterbrochen Hilfsaktionen für das unter großer Not leidende Österreich. Und als Fritz Kreisler, der sich später in Berlin ein Haus kaufte, Europa in den Jahren des Nazi-Terrors ein zweites Mal verlassen mußte, konnte das seine Bindungen nicht zerstören. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs langten bei den Hilfsorganisationen in Wien und Berlin Sendungen voller Schuhe, Kleider, Lebensmittel, Spielsachen und Medikamente von Fritz und Harriet Kreisler, seiner amerikanischen Frau, ein.

Fritz Kreisler war nicht nur ein wunderbarer Geiger, wie Tondokumente heute noch zeigen, sondern ein außergewöhnlicher, von tiefer Humanität erfüllter Mensch. Sollte von dieser großen Persönlichkeit eine Ausstrahlung auf diese Veranstaltung ausgehen, dann muß sie glücken.

Ich wünsche allen jungen Geigerinnen und Geigern viel Erfolg in ihrer Arbeit. Mögen sie immer daran denken, daß große Kunst von Humanität nicht zu trennen ist. Dies hat Fritz Kreisler vorgelebt.



**Dr. Benita Ferrero-
Waldner**

Bundesministerin für auswärtige
Angelegenheiten

Als für die österreichische Auslandskulturpolitik zuständige Bundesministerin ist es mir ein aufrichtiges Anliegen, den Veranstaltern, der Jury sowie allen Teilnehmern des Internationalen Fritz Kreisler-Wettbewerbs 2000 meine besten Glückwünsche zu übermitteln.

Der Wettstreit hervorragender junger Violinisten aus der ganzen Welt ruft uns in Erinnerung, daß der sogenannte „Wiener Ton“ ganz maßgeblich von den Geigen erzeugt wird. Der Violinvirtuose Fritz Kreisler hat diesem Klangstil in unnachahmlicher Weise gedient. Als Komponist hat er gerade den Geigern ebenso beliebte wie anspruchsvolle Stücke hinterlassen und damit zum Ruf Wiens als Musikmetropole nachhaltig beigetragen. Zahlreiche Kompositionen und Bearbeitun-

gen zeugen überdies davon, daß das Interesse dieses hervorragenden Künstlers nicht nur auf seine unmittelbare Heimat begrenzt war. Der Name Fritz Kreisler steht somit auch für Weltoffenheit und Internationalität.

Österreich ist dem großen Musiker und Menschenfreund Fritz Kreisler zu großem Dank verpflichtet. Es ist das Verdienst der Fritz-Kreisler-Gesellschaft, daß sie durch die regelmäßige – nunmehr zum fünften Male erfolgende – Veranstaltung eines internationalen Violin-Wettbewerbes dem künstlerischen und humanitären Vermächtnis ihres Namensgebers ein ehrendes Gedenken bewahrt.

Möge der diesjährige Wettbewerb für alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen Bereicherung und Ansporn zu weiteren künstlerischen Höchstleistungen sein. Möge er einmal mehr große Resonanz beim Publikum und den Medien finden und so zu einer vielbeachteten Werbeveranstaltung für das wunderbare Instrument Violine sowie für die Förderung des Streichernachwuchses werden. Verstehen wir diesen internationalen Wettbewerb aber auch als Beitrag zum besseren Verständnis und zur Vertiefung der Freundschaft zwischen den teilnehmenden Nationen.



Dr. Elisabeth Gehrler

Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Fritz Kreislers Geburtstag jährt sich heuer zum 125. Mal. Damit steht auch der diesjährige V. Internationale Fritz Kreisler Wettbewerb unter einem besonderen Zeichen.

Dieser Wettbewerb erlangt nicht nur als künstlerischer Wettstreit junger Musikerinnen und Musiker Bedeutung, er hält auch das Gedenken an den großen österreichischen Violinvirtuosen Fritz Kreisler aufrecht, und damit an viele österreichische Künstler und Wissenschaftler, die Fritz Kreislers Schicksal teilten und 1938 in die Emigration getrieben wurden – ein Einschnitt in das kulturelle Leben unseres Landes, den wir heute noch spüren.

Um so mehr freut es mich, dass sich die Fritz Kreisler Gesellschaft gemeinsam mit der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien der Förderung junger künstlerischer Talente widmet. Das Sichtbarmachen von besonderen Begabungen und die Förderung junger Künstlerpersönlichkeiten bildet einen besonders wichtigen Beitrag zur zukunftsorientierten Weiterentwicklung des kulturellen Schaffens in unserem Land. Vor allem die Tatsache, dass junge Preisträgerinnen und Preisträger die Gelegenheit haben werden, gemeinsam mit renommierten Orchestern aufzutreten und ihr Können einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren, wirkt motivierend und herausfordernd.

Für die jungen Menschen selbst bietet dieser Wettbewerb eine ausgezeichnete Möglichkeit, zu lernen mit Wettbewerbssituationen richtig umzugehen und die „Nerven zu bewahren“. Auch das ist eine wichtige Erfahrung auf dem Weg zu einer erfolgreichen Karriere, die viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch die berühmten Konzertsäle dieser Welt führen wird.

Ich danke der Fritz Kreisler Gesellschaft für die engagierte und professionelle Organisation dieses bedeutenden internationalen Wettbewerbs und wünsche allen jungen Musikerinnen und Musikern viel Erfolg und angenehme Tage in Wien.

Dr. Michael Häupl

Bürgermeister der Stadt Wien

Wien ist international bekannt und berühmt als Stadt der Musik. Denn hier haben die großen Meister der Wiener Klassik gelebt und gearbeitet. Heute sind es die Orchester und Chöre dieser Stadt, die Musiker und Sänger, die auf den Bühnen und in den Konzertsälen der Donaumetropole dieses musikalische Erbe pflegen und lebendig erhalten. Nicht zu vergessen die Rolle der Hohen Schulen, an denen die Künstlerinnen und Künstler von morgen im Sinne dieser Wiener Tradition ausgebildet und in alle Welt hinausgeschickt werden.



Als Bürgermeister der Stadt Wien freut es mich daher außerordentlich, daß zum 5. Mal Österreichs größter internationaler Violinwettbewerb, der Internationale Fritz Kreisler Wettbewerb, in den Sälen des Wiener Konzerthauses stattfindet. Es ist nur recht, dieser großen Persönlichkeit, diesem faszinierenden Geiger und liebenswerten Komponisten mit diesem alle vier Jahre abgehaltenen Wettbewerb einen späten Tribut zu zollen. Gerade heuer, da sich der Geburtstag von Fritz Kreisler zum 125. Mal jährt, ist der Nachwuchswettbewerb wohl eine würdige Form, diesem großartigen Künstler ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Unsere Stadt dankt den Veranstaltern für das Bemühen, junge Menschen aus aller Welt zusammenzubringen. Zwischenmenschliche Kontakte über die Musik sind immer leichter herzustellen. Ich würde mich freuen, würden viele junge Menschen aus aller Welt die Einladung zum Wettbewerb in Wien annehmen und auch in späteren Jahren unsere Stadt besuchen und mit Musik die internationale Begegnung verstärken.

Ich wünsche allen Violinistinnen und Violinisten viel Erfolg und schöne Tage in Wien und Österreich

A handwritten signature in blue ink, which reads "Michael Häupl". The signature is written in a cursive style with a long horizontal stroke at the end.

Dr. Peter Marboe

amtsführender Stadtrat für Kultur
von Wien



Wien zählt zu den Musikmetropolen der Welt. Die Opern- und Konzerthäuser der Stadt, das rege musikalische Leben unterstreichen diesen Ruf ebenso wie die musikhistorische Bedeutung: Viele der großen Komponisten und auch Interpreten, die Musikgeschichte geschrieben haben, haben hier gelebt und gewirkt. Wien und die Musik sind in Jahrhunderten kreativen Schaffens zu einem symbiotischen Begriff geworden.

Die Musikstadt Wien definiert sich aber auch über ihre verschiedenen Ausbildungsstätten. Gerade für die weitere Entwicklung in der Zukunft ist diese Rolle als Ort des musikalischen Nachwuchses von besonderer Bedeutung. Hier muß sich Wien als Zentrum für die Ausbildung von Musi-

kern aller Sparten, als Startpodium für musikalische Karrieren positionieren. Die verschiedenen Wettbewerbe, die immer wieder in Wien ausgerichtet werden, tragen dazu wesentlich bei.

Eine der größten und wesentlichsten Veranstaltungen dieser Art ist der Fritz Kreisler-Wettbewerb, der heuer zum 5. Mal stattfindet: ein Treffen von 50 jungen Violinsolisten aus allen Kontinenten, zugleich eine Hommage an den großen Künstler Fritz Kreisler, dessen Geburtstag sich heuer zum 125. Mal jährt. Dieser Wettbewerb ist aber nicht nur ein Fest der Geige, ein Fest der Musik, sondern auch ein weiteres Zeichen im Sinne der Heimholung. Denn auch Fritz Kreisler wurde 1938 in die Emigration getrieben: als einer von vielen Künstlern, die die österreichische Kulturschicht im Exil fortschrieben.

Ich bin sicher, daß der diesjährige Fritz Kreisler-Wettbewerb beeindruckende künstlerische Leistungen bringen und damit dem Gedenken an den großen Virtuosen gerecht werden wird. Ich danke den Veranstaltern, die dieses Ereignis mit Kompetenz und Engagement ausrichten und wünsche allen Teilnehmern und Organisatoren viel Erfolg und dem Publikum schöne musikalische Begegnungen.

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'Peter Marboe', with a large, sweeping flourish above it.

Franz Morak

Staatssekretär für Kunst und
neue Medien

Die musikalische Tradition ist eines jener Wesensmerkmale, die Österreich besonders kennzeichnen. Es ist daher eine stets gegenwärtige Verpflichtung für uns, diese künstlerische Tradition fortzusetzen. Hier, wo es so viele Vorbilder gibt, wo Musik lebendiger Bestandteil der täglichen Kunstszene ist, sollen junge Talente entdeckt, verstanden und gefördert werden.

Der Internationale Fritz Kreisler Wettbewerb hat es sich zur Aufgabe gemacht, jungen begabten Musikern eine Ausgangsbasis für ihre Selbstverwirklichung und internationale Anerkennung zu sein, indem jungen Künstlern die Möglichkeit einer ersten Konfrontation mit einer prominenten Jury und großem Publikum geboten wird.



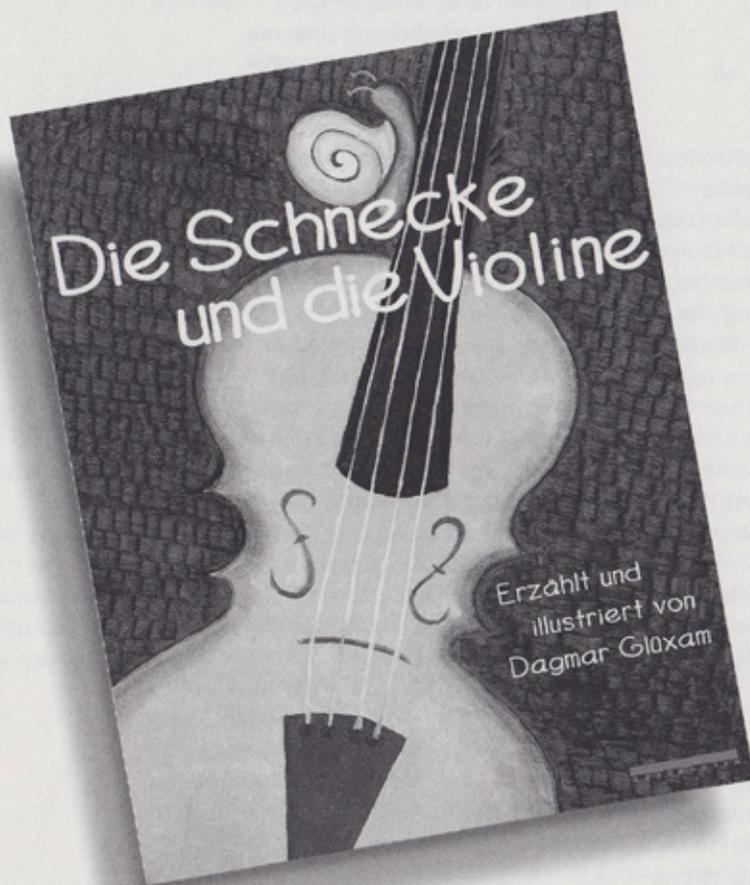
Der Wettbewerb dient dem Gedenken an den österreichischen Geigenvirtuosen Fritz Kreisler, einer einzigartigen Musikerpersönlichkeit unseres Jahrhunderts, der wie so viele Künstler seiner Zeit gezwungen war, die Heimat zu verlassen und in New York eine neues Zuhause gefunden hatte.

Trotzdem blieb Fritz Kreisler seinen Wurzeln stets verbunden, sei es durch seine unvergleichbaren Interpretationen und Kompositionen, die ihn zu einem musikalischen Botschafter Österreichs werden ließen oder sei es durch seine hervorragende menschenfreundliche Gesinnung, seine tatkräftige Hilfsbereitschaft, die er vielen Menschen zu Teil werden ließ.

Wenn etwas von dem Zauber und Charme der Melodien Fritz Kreislers, die ihn zum Inbegriff des österreichischen Musikers werden ließen, etwas von seiner berührenden Humanität als guter Geist über dem heurigen Wettbewerb waltet, wird der Erfolg gewiss nicht ausbleiben.

In diesem Sinne wünsche ich allen Teilnehmern, Mitwirkenden und dem Veranstalter gutes Gelingen und dem Konzertpublikum viel Freude.

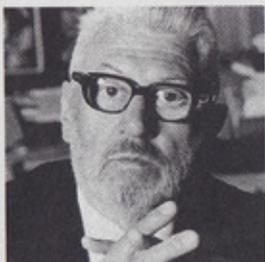
**Nicht nur für Kinder, die Violine spielen,
sondern für alle, die einen Ausflug in die Welt
der Musik machen wollen**



Die Geschichte von der kleinen Schnecke, die in die Welt zog, um eine Stimme für ihre Freundin, die Fichte zu suchen. Der Violonistin und erfahrenen Musikpädagogin Dagmar Glüxam gelingt mit diesem Kinderbuch das Bravourstück, Didaktisches zum Bau und Erlernen der Violine kindgerecht in eine phantasievolle Geschichte zu verpacken.

Die Schnecke und die Violine
Erzählt und illustriert von Dagmar Glüxam
30 x 24 cm, 40 Seiten, illustriert
Preis: öS 180,-/DM 24,80,-/SFr 22,50
ISBN 3-85493-030-5

Wolfgang Schneiderhan



Ehrenpräsident der
Fritz Kreisler Gesellschaft

Zu Beginn möchte ich unsere Gedanken jenen Kunstfreunden, Verwandten und großen Künstlern widmen, die uns in diesem Jahr verließen. Eine bessere Welt möge sie umgeben. Schon oft habe ich erklärt, warum ich gerade hier in Wien einen internationalen Violinwettbewerb erkämpft habe. Wien, die Stadt der Musik durfte in Anbetracht der großen Tradition des berühmten Wiener Streicherklanges nicht patenlos bleiben.

Ich bin stolz, daß wir für Österreich den Namen unseres berühmtesten Geigers, Fritz Kreisler, auf unser Banner setzten und dadurch sein Name einmal mehr im Gedächtnis aller Freunde der Musik verankert wurde.

Somit eröffne ich als Begründer des internationalen Fritz Kreisler Wettbewerbes in Wien diesen Wettbewerb als - wie ich hoffe und erwarte - neuntägiges Fest der Geiger und aller, die die Geige lieben.

Michael Frischenschlager



Präsident der Fritz Kreisler
Gesellschaft

Meine angenehme Pflicht an dieser Stelle ist vor allem mehrfach Dank zu sagen. Dank zunächst den Begründern und Initiatoren des Internationalen Fritz Kreisler Wettbewerbes in Wien: Hofrat o.Prof. Wolfgang Schneiderhan, dem Präsidenten, und o.Prof. Franz Samohyl, dem leider bereits verstorbenen Vizepräsidenten des ersten Wettbewerbes im Jahre 1979. Daß die schöne und notwendige Tradition eines bedeutenden, dem Andenken Fritz Kreislers gewidmeten internationalen Violinwettbewerbes in Wien nun zum 5. Mal fortgesetzt werden kann, ist vor allem der Stadt Wien zu danken und darüber hinaus allen anderen groß-zügigen Förderern und Sponsoren.

Den Mitgliedern der internationalen, im Finale durch bedeutende Persönlichkeiten des Musiklebens erweiterten Jury gilt mein Dank für die verantwortungsvolle Mühe bei der Wahl der Besten. Besonders herzlich danke ich den Hauptpersonen des Wettbewerbes, den vielen jungen Violinisten aus aller Welt, die unserer Einladung zum künstlerischen Wettstreit unter Kreislers Namen gefolgt sind.

Ihnen allen wünsche ich, daß sie in ihrem Spiel bei den Auswahlkonzerten den für die große Mühe der Wettbewerbsvorbereitung verdienten Lohn erhalten und all ihre geigerischen, musikalischen und künstlerischen Fähigkeiten in der schönsten Weise zur Geltung bringen können.

**Ihre Sorgen
möchten wir haben,
damit Sie in Ruhe
genießen können.**

**WIENER
STÄDTISCHE** 



Das Programm des V. Internationalen Fritz Kreisler Wettbewerbes

I. Vorauswahl – Violine Solo (Dauer 20 – 25 Minuten)

1. J.S. Bach: die ersten zwei Sätze einer Solosonate oder die ersten vier Sätze einer Partita oder die Chaconne
2. Eine virtuose Caprice von Paganini oder Wieniawski oder Ernst
3. Fritz Kreisler: Rezitativ und Scherzo Caprice

II. Semifinale – Violine/Klavier (Dauer 50 - 55 Minuten)

1. G. Tartini (Teufelstriller-Sonate mit Kreisler-Kadenz) oder Fritz Kreisler (Präludium und Allegro) oder Fritz Kreisler (Variationen über ein Thema von Corelli)
2. Eine Komposition für Violine und Klavier der „Wiener Schule“ vom 18. bis 20. Jahrhundert (z.B. Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Brahms, R. Strauss, Schönberg, Webern, Krenek etc.)
3. Eine moderne Komposition des 20. Jahrhunderts (Violine mit Klavier oder Violine solo) aus dem Herkunftsland des Teilnehmers
4. Eine der berühmten kurzen Kompositionen oder Bearbeitungen Fritz Kreislers als Zugabe (z.B. Caprice Viennois, Tambourin Chinois, Schön Rosmarin, Liebesleid, Liebesfreud, La Gitana, Spanischer Tanz, Syncopation etc.)
5. Ein virtuoseres Werk nach freier Wahl (Violine mit Klavier oder Violine solo), sofern das ausgewählte obligatorische Programm noch Zeit läßt

III. Finale – Violine / Klavier, Violine / Orchester

Ein repräsentatives Violinkonzert aus dem 19. oder 20. Jahrhundert beginnend mit Beethoven.

Das gesamte Programm ist auswendig vorzutragen. (Ausgenommen sind Sonaten für Violine und Klavier, sowie die modernen Kompositionen)

GOLD BLEIBT GOLD



WIENER PHILHARMONIKER



1/10 UNZE



1/2 UNZE



1 UNZE



1/4 UNZE

A black and white portrait of Fritz Kreisler, a man with a mustache, wearing a suit and tie, holding a violin and bow. The portrait is on the left side of the page, partially overlapping the text area.

Die Preise des V. Internationalen Fritz Kreisler Wettbewerbes

1. Preis

S 150.000.-
**Fritz Kreisler Preis
der Stadt Wien**
gestiftet vom Kultur-
amt der Stadt Wien

2. Preis

S 120.000.-
gestiftet vom **Bundes-
ministerium für
Bildung, Wissenschaft
und Kultur**

3. Preis

S 100.000.-
gestiftet vom
**Bundeskanzleramt
Sektion Kunst**

4. Preis

S 70.000.-
gestiftet von
**Thomastik-Infeld
Musiksaiten**

5. Preis

S 60.000.-
gestiftet von
**Münze Österreich
und Austria Card**

6. Preis

S 50.000.-
gestiftet von der
**Wiener Städtischen
Versicherung**

Die **Wiener Philharmoniker** bieten dem 1. Preisträger bei entsprechender künstlerischer Qualität einen solistischen Auftritt im Rahmen der philharmonischen Konzerte der folgenden Saison.

Die **Salzburger Festspiele** bieten dem 1. Preisträger bei entsprechender künstlerischer Qualität einen solistischen Auftritt im Rahmen der Matineen an.

Die **Internationale Stiftung Mozarteum Salzburg** bietet einem der ersten Preisträger einen solistischen Auftritt mit dem Mozarteum-Orchester in der nächsten Saison.

Das **Brucknerhaus Linz** bietet einem der ersten drei Preisträger einen solistischen Auftritt mit dem Bruckner-Orchester in der nächsten Saison.

Der **Österreichische Rundfunk** bietet dem 1. Preisträger einen solistischen Auftritt in einem Preisträger-Rezital im Großen Saal des Radiokulturhauses unmittelbar nach dem Wettbewerb am 12. Oktober.

Die **Firma Naxos-HNH International Limited** stiftet für einen der ersten drei Preisträger ihrer Wahl eine CD-Aufnahme Solo/Orchester, die weltweit vertrieben wird.

Weitere Konzertengagements für die Preisträger sind in Vorbereitung.

Alle zur Teilnahme am V. Internationalen Fritz Kreisler Wettbewerb ausgewählten Solisten sind für die Dauer ihrer Mitwirkung bei den Auswahlkonzerten Gäste der Stadt Wien und erhalten eine Videokassette von Ihrem Spiel im Wettbewerb.

AUSTRIA CARD

Qualität mit System.



Österreichs größter Hersteller
von High-Tech Plastikkarten
sowie aller Karten im Kreditkartenformat.

AUSTRIA CARD

Plastikkarten und Ausweissysteme GmbH
A-1232 Wien · Lamezanstraße 4-8
Telefon +43-1-61065 · Telefax +43-1-61065-700
E-Mail: sales@austriacard.at
Homepage: www.austriacard.at

Die Jury

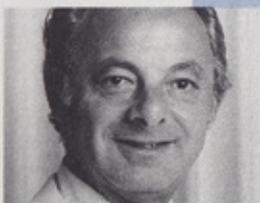
Ehrenvorsitzender: **Wolfgang Schneiderhahn**
Sitzungskoordination: **Michael Frischenschlager**



Werner Hink wurde in Wien geboren und begann sein Violinstudium zunächst am Konservatorium der Stadt Wien, dann an der Wiener Musikhochschule bei Franz Samohyl. 1964 wurde er ins Orchester der Wiener Staatsoper engagiert, bald darauf wurde er Stimmführer der 1. Violinen und 1974 Konzertmeister der Wiener Philharmoniker. 1964 gründete er mit drei jungen Philharmonikern das Wiener Streichquartett, das von seinem „Hauptsitz“, dem Wiener Musikverein, Konzertreisen rund um die Welt unternimmt. Werner Hink leitet auch als Primarius das Wiener Oktett und gastiert mit diesem Ensemble regelmäßig in den wichtigsten Musikzentren Europas, der USA und Japans. Als Solist konzertiert er seinem 15. Lebensjahr. Zu den Höhepunkten dieser Tätigkeit zählt Werner Hink besonders jene Konzerte, die er mit seinem Orchester, den Wiener Philharmonikern, gegeben hat. Auch als Pädagoge engagiert sich Werner Hink mit großem Erfolg: Seit 1982 leitet er eine Violinklasse am Konservatorium der Stadt Wien.



András Kiss geboren in Budapest, wo er sein Studium am Franz Liszt Konservatorium mit ausgezeichnetem Erfolg absolvierte. Preisträger zahlreicher bedeutender Wettbewerbe, u.a. des Bach-Wettbewerbs in Leipzig. Gründer des Neuen Budapester Streichquartetts. Sowohl als Solist, als auch als Primarius des Quartetts konzertierte András Kiss in Europa, den USA, Kanada, Mittel- und Südamerika, in Japan, Südafrika, sowie im Nahen und Fernen Osten. Seit 1990 erster Konzertmeister der Ungarischen Nationalphilharmonie. Seit 1995 Leiter der Abteilung für Streichinstrumente an der F. Liszt Akademie in Budapest. András Kiss hält regelmäßige Meisterkurse in zahlreichen Ländern z.B. USA, Japan, Hong-Kong und in vielen Ländern Europas.



György Pauk wurde in Budapest geboren und erhielt seine musikalische Ausbildung an der dortigen Franz Liszt Akademie. Ehe er sich im Jahr 1961 in London niederließ, gewann er den 1. Preis des Paganini Wettbewerbs in Genua, den Premier Grand Prix des Jaques Thibaud Wettbewerbs in Paris und den 1. Preis im Münchner Sonaten Wettbewerb. Sein Londoner Debut erfolgte im Jahr darauf mit dem London Symphony Orchestra unter Lorin Maazel. In seiner außerordentlichen und weltweit anerkannten Karriere trat er auf unter Dirigenten wie Pierre Boulez, Sir Simon Rattle, Bernhard Haitink, Christoph von Dohnanyi, Gennadi Rozhdestvensky, Klaus Tennstedt, Leonard Slatkin und Charles Dutoit. Im Jahr 1971 debütierte er in den USA mit dem Chicago Symphony Orchestra auf Einladung von Sir Georg Solti. In Großbritannien trat er mit allen bedeutenden Orchestern sowie bei den Festivals von Edinburgh, Cheltenham, Brighton und Bath auf. Seine Auftritte werden regelmäßig von der BBC übertragen. Sein außerordentlich weit gefächertes Repertoire schließt auch Meisterwerke des 20. Jahrhunderts und Uraufführungen unter der Leitung bedeutender Komponisten ein.

Like a *smile* in the SKY.



Visit our most friendly website: www.aua.com

GRILL&THOMPSON

AUSTRIAN AIRLINES 

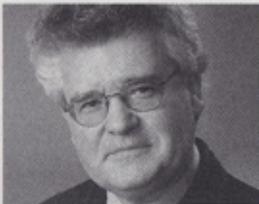
The Most Friendly Airline.



Edith Peinemann wurde in Mainz geboren. Sie studierte bei ihrem Vater sowie bei Heinz Stanske und Max Rostal in London. Ihre Karriere begann sie 19jährig, als jüngste Preisträgerin des ARD-Wettbewerbs München, worauf Konzerte mit bedeutenden Orchestern in Berlin, Wien, München, Zürich, London, Paris etc. folgten. Nach ihrer ersten USA-Tournee unter William Steinberg und George Szell fand bald das New Yorker Orchesterdebüt mit dem Cleveland Orchestra unter George Szell in der Carnegie Hall sowie mit dem New York Philharmonic Orchestra statt. Verpflichtungen zu Konzerten mit den Sinfonieorchestern von Boston, Chicago, San Francisco, Los Angeles und Washington folgten. Edith Peinemann konzertierte seither in Europa und in den Vereinigten Staaten mit allen führenden Orchestern und unter den Dirigenten Christoph von Dohnányi, Günter Wand, Herbert von Karajan, Rudolf Kempe, Sir Georg Solti, Wolfgang Sawallisch, Seiji Ozawa, Pierre Boulez u.a.m. Sie war Gast der internationalen Festspiele von Luzern, Athen, Prag, Salzburg, Wien, Helsinki und des Marlboro Music Festivals mit Rudolf Serkin. 1976 wurde sie als Professorin zur Ausbildung der Meisterklasse an die Hochschule für Musik in Frankfurt berufen. Seit 1995 lehrt Edith Peinemann zudem am Konservatorium Luzern.



Stefan Plott geboren in Wien. Frühzeitige musikalische Ausbildung zunächst am Wiener Konservatorium bei den Professoren Alltmann, Barilly und Schneiderhan. Anschließend Studium an der Wiener Musikakademie bei Vasa Prihoda und Franz Samohil. Seit 1961 ist Stefan Plott bei den Wiener Symphonikern tätig (seit 1970 als Konzertmeister). Weiters Tätigkeit beim „Concentus musicus“ unter Nicolaus Harnoncourt, sowie solistische Betätigung in der gehobenen Unterhaltungsmusik.



Paul Roczek wurde geigerisch durch Franz Samohyl an der Wiener Musikakademie ausgebildet. Schon mit 14 Jahren von den Wiener Philharmonikern verpflichtet, gewann er Preise bei mehreren internationalen Wettbewerben und konzertierte als Solist und Mitglied des weltbekannten Ensembles „Die Wiener Solisten“ in allen wichtigen Kulturzentren. 1966 gründete er das „Österreichische Streichquartett“ mit dem er über eintausend Konzerte in der ganzen Welt spielte u.a. mit Musikern wie Rampal, Menuhin, Idnoposoff, Kontarsky, Leister, Vegh, u.a. Die Verpflichtung als „quartet in residence“ an das Salzburger Mozarteum im Jahre 1969 bedeutete für Roczek den Beginn einer langen erfolgreichen Arbeit als Lehrer und Förderer der hochbegabten Jugend. Einladungen zu Gastdozenturen an das Moskauer Tschaikowski-Konservatorium, die Menuhin-Academy in Gstaad, die Indiana-University in Bloomington und an das Prager Konservatorium machten ihn auch als Pädagogen weithin bekannt. Paul Roczek ist langjähriger künstlerischer Direktor der Internationalen Sommerakademie der Universität Mozarteum. In dieser Funktion setzt er durch die Berufung großer Interpreten und bedeutender Komponistenpersönlichkeiten und durch aufsehenerregende Kooperationen mit den Salzburger Festspielen vielbeachtete künstlerische Glanzpunkte.

Nur ein Mercedes ist ein Mercedes.

Was steht heute am Programm?

Internet: www.mercedes-benz.at



AHA PUTNERBATES

► Ob Welttheater oder große Reise, hohe Kunst oder höchstes Vergnügen – Mercedes-Benz bietet für jedes Programm den perfekten Führer. Zukunftsweisend in Technik und Sicherheit, einzigartig in Komfort und Qualität. Ein Stück Kunst in Bewegung.



Mercedes-Benz
Die Zukunft des Automobils.

Mercedes-Benz Landesvertretung für Wien, Niederösterreich und nördliches Burgenland

Wiesenthal & Co

1102 Wien, Troststraße 109-111, Tel. 60 1 76-0

Internet: <http://www.wiesenthal.co.at>



Sylvia Rosenberg absolvierte ihre Studien an der Juillard School bei Ivan Galmanian und als Fullbright Stipendiatin in Paris bei Nadia Boulanger. Sie arbeitete kammermusikalisch mit dem Juillard Quartett, Rudolf Serkin, Alexander Schneider und M. Horsowski und nahm an den Meisterkursen von Pablo Casals teil. Weltweit trat sie mit den bedeutendsten Orchestern wie dem Chicago National Orchestra und den Londoner Symphonikern, dem Royal Philharmonic Orchestra, den Stockholmer Philharmonikern, dem Amsterdamer Concertgebouw Orchester, dem Berliner Radio Orchester und allen BBC Orchestern auf, sowie bei bedeutenden internationalen Festivals wie u.a. dem Edinburgh Festival, Bath Festival, Santa Fe Chamber Music Festival, Bath Festival, Santa Fe Chamber Music Festival. Neben ihrer Konzerttätigkeit unterrichtete Sylvia Rosenberg am Royal College of Music in London, an der Eastman School of Music, dem Peabody Konservatorium, der Indiana University und gab weltweit Meisterkurse. Derzeit gehört sie dem Lehrkörper der Manhattan School of Music an und gibt eine jährliche Serie von Masterclasses an der Royal Academy of Music in London.



Václav Snítíl lehrt an der Prager Musikakademie. Er studierte bei Jaroslav Kocian (ein Schüler Otakar Sevcik) und absolvierte Kompositionsstudien bei Vitezslav Novák und Pädagogikstudien an der Karlsuniversität Sein Studium an der Prager Musikakademie schloß er in der Klasse von Jaroslav Pekelský mit Auszeichnung ab.

Es folgten Auftritte beim Prager Frühling mit bedeutenden Orchestern und Dirigenten wie u.a. Zubin Mehta, G. Prêtre, V. Neumann und A. Klíma. Gemeinsam mit Josef Suk brachte er Mozarts Konzert für zwei Violinen und mit Henryk Szeryng Vivaldis Concerto grosso zur Aufführung. Weitere Auftritte mit der Staatskapelle Weimar unter Kurt Masur und mit den Berliner Symphonikern. Auf Einladung der japanischen Mozart Gesellschaft Auftritte in Japan mit dem japanischen Pianisten Kyoko Ogawa. Václav Snítíl ist Gründungsmitglied des Vlach Quartetts, des Ars Rediviva und des Smetana Trios. Von 1975 bis 1988 war er künstlerischer Leiter des tschechischen Nonets, eines Kammerensembles der tschechischen Philharmoniker.



Tomotada Soh wurde in Tokyo geboren, wo er sein Violinstudium begann, das er am Pariser Konservatorium bei René Benedetti und bei Josef Szigeti in der Schweiz fortsetzte. Es folgten weltweite Tourneen mit führenden Orchestern und Dirigenten sowie Auftritte bei berühmten Festivals wie Gstaad (mit Lord Menuhin und seiner Schwester Hepzibar), Tokyo, Edinburgh, Berlin, München und Salzburg (bei beiden letzteren Festivals mit Martha Argerich). Zahlreiche Aufnahmen belegen zusätzlich die Vielfalt seines künstlerischen Wirkens. Tomotada Soh ist Inhaber einer Professur für Violine an den Universitäten von Tokyo und Osaka und hält regelmäßig Meisterkurse in Japan, in den USA und in der Schweiz.



Tibor Varga 1921 in Győr geboren. Bereits in jungen Jahren erste öffentliche Auftritte und Schallplattenaufnahmen. Seit seinem 14. Lebensjahr Konzertreisen durch die ganze Welt. Konzerttätigkeit mit bedeutenden Dirigenten wie u.a. Ansermet, Böhm, Boulez, Fricsay, Furtwängler, Jochum, Markevitch, Solti. Zahlreiche Plattenaufnahmen (EMI, Columbia, Deutsche Grammophon etc.). Er trug entscheidend zum internationalen Renommee der Musikakademie

Entdecken Sie die Welt mit Air France und lernen Sie den Himmel von seiner schönsten Seite kennen...



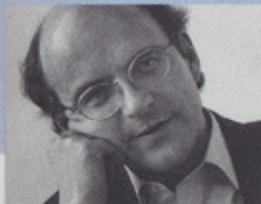
AIR FRANCE
///

Wo der Himmel am schönsten ist

Detmold bei, an der er von 1949 bis 1986 als Professor wirkte. Begründer des „Festival Tibor Varga“ in Sion, mit Meisterkursen international bekannter Künstler und Pädagogen. 1967 Gründung des Concours International de Violon Tibor Varga, der zu den weltweit anspruchsvollsten Violinwettbewerben zählt. 1974 etablierte sich in Grimisuat (Schweiz) die Fondation Tibor Varga, die neben diversen anderweitigen Aktivitäten die Dokumente der künstlerischen Tätigkeit von Tibor Varga betreut und eine eigene CD-Reihe herausgibt. Die von Tibor Varga gegründete École Supérieure de Musique de Sion ist eine auf die professionelle Streicherausbildung spezialisierte Musikhochschule.



Pavel Vernikov wurde in Odessa geboren und schloß seine ersten Studien an der Spezialmusikschule „Stoljarsky“ mit den höchsten Auszeichnungen ab. Es folgten Studien am Moskauer Tschaikowsky Konservatorium bei Davic Oistrac und S. Snitkowsky. 1979 gewann er die internationalen Wettbeerbe von Monaco und Florenz. Als 1. Geiger der „Virtuosi di Roma“ führten ihn Tourneen durch die USA, Japan und Europa. Es folgten 20 Jahre intensiver Konzerttätigkeit mit dem Tschaikowsky Trio. Pavel Vernikov trat in den bedeutendsten Konzertsälen der USA und Europas auf, u.a. Konzertgebouw Amsterdam, Carnegie Hall und Kennedy Center New York, Wigmore Hall London, Salle Gaveau Paris, Accademia S. Cecilia Roma und die Scala in Mailand. Im Laufe seiner künstlerischen Karriere arbeitete er mit Künstlern wie R. Richter, C. Zimmermann, J. Galwey, C. Ivaldi, A. Meunier, P. Gallois, M. Tipo, N. Gutmann, O. Kagan, Y. Baschmet, E. kVersaladze und a. Pay. Neben seiner Lehrtätigkeit in Portogruaro hält Pavel Vernikov Perfektionskurse in Fiesole und Kuhmo. Kurse und Seminare leitete er ebenfalls am Konservatorium in Paris, an der Hochschule Stuttgart, an der Akademie Tel Aviv und beim Casals Festival in Prado. An zahlreichen renommierten Wettbewerben ist er als Juror tätig. Pavel Vernikov ist Leiter einer Violinklasse am staatlichen Konservatorium in Lyon.



Krzysztof Wegrzyn wurde 1953 in Gdansk, Polen, geboren. Sein Studium absolvierte er an der Musikakademie „Frédéric Chopin“ in Warschau, in Freiburg und als Stipendiat in London. Er ist u.a. Sieger des Rodolfo Lipizer und des Szymanowski Violinwettbewerbs. Er gibt zahlreiche Konzerte im In- und Ausland. Neben dem Standardrepertoire widmet sich Krzysztof Wegrzyn auch den Werken zeitgenössischer Komponisten wie Lutowlawski, Ligeti, Schnittke und Penderecki. Er leitet regelmäßig Meisterklassen in Europa, den USA (Juillard School, Aspen) und in Asien und wurde in viele internationale Jurys berufen (Wieniawski, Sarasate, Kreisler, Stradivari, Osaka). Darüberhinaus ist er seit vielen Jahren sehr engagiert im Bereich der Kammermusik u.a. als Mitbegründer des New Warsaw Piano Quintetts. Die Hochschule für Musik und Theater Hannover, wo er eine Violinklasse leitet, hat ihn zum Proessor ernannt. Seit 1995 leitet er die Internationalen Danziger Musikseminare und das Danziger Frühlingsmusikfestival. Krzysztof Wegrzyn ist der Initiator und Künstlerische Leiter des Joseph Joachim gewidmeten Internationalen Violinwettbewerbs Hannover.

Zeitablauf des Wettbewerbs 2000

vom 22. bis 30. September 2000 im Wiener Konzerthaus

Vorauswahl Violine solo

Schubertsaal, 8 bis 9 Rezitals

Freitag, 22.9.	09.30	15.30	19.30
Samstag, 23.9.	09.30	15.30	19.30
Sonntag, 24.9.	09.30	15.30	19.30

Semifinale Violine/Klavier

Schubertsaal, 7 bis 8 Rezitals

Montag, 25.9.		15.30	19.30
Dienstag, 26.9.	09.30	15.30	19.30
Mittwoch, 27.9.	09.30	15.30	19.30

Finale I Violine/Klavier

Schubertsaal, 2 Rezitals

Donnerstag, 28.9.		15.30	19.30
-------------------	--	-------	-------

Entscheidung der Jury über 4., 5., 6. Preis

Finale II mit Orchester

Großer Saal

Freitag, 29.9.
nachmittag: Finalistenprobe

Samstag, 30.9.
vormittag: Generalprobe mit 3 Solisten
19.30: Galafinale des Wettbewerbs mit 3 Solisten, den Wiener Symphonikern unter Uros Lajovic.

Nach dem dritten Violinkonzert, während der halbstündigen Pause, in der die Jury über die Vergabe der ersten drei Preise entscheidet, spielen vierter, fünfter und sechster Preisträger für das Publikum im Großen Saal eine Reihe der berühmten kleinen Stücke von Fritz Kreisler für Violine und Klavier.

Anschließend Preisverleihung vor Publikum, Jury und Ehrengästen

Die offiziellen Pianistinnen des Wettbewerbes

Tamara Achba - Desislava Atanassova - Setsko Hori - Nadia Saharova - Veronique Teruel

Galafinale

des V. Internationalen Fritz Kreisler Wettbewerbes

am Samstag, dem 30. September 2000

mit den
Wiener Symphonikern

unter der Leitung von
Uros Lajovic

Solisten:
die ersten drei Finalisten des Wettbewerbes

im Großen Saal des Wiener Konzerthauses
Beginn: 19.30

Fritz
Kreisler



Wiener Symphoniker

Ende des 19. Jahrhunderts schien die Zeit reif für die Gründung eines neuen Wiener Orchesters, welches einerseits populäre Orchesterkonzerte veranstalten und andererseits den Bedarf an Ur- und Erstaufführungen damaliger zeitgenössischer Werke abdecken sollte. Im Oktober 1900 präsentierte sich der neue Klangkörper mit dem Namen „Wiener Concertverein“ unter Ferdinand Löwe im Großen Musikvereinssaal erstmals der Öffentlichkeit. Die getreue Nachvollziehung dieses Konzertes am 22. 10. 2000 bildete einen der Höhepunkte der Jubiläumssaison 2000/01.

Heute blicken die „Wiener Symphoniker“ auf eine bewegte Geschichte zurück, wofür der mehrmalige Wechsel des Namens allein ein äußeres Zeichen darstellt und aus welcher das legendäre Konzert vor Papst Johannes XXIII. im Vatikan im Jahre 1959 ebenso wenig wegzu-denken ist wie die Uraufführungen von Meisterwerken wie Anton Bruckners Neunte Symphonie, Arnold Schönbergs Gurre-Lieder, Maurice Ravels Konzert für die linke Hand, Franz Schmidts Das Buch mit den sieben Siegeln und Richard Strauss' Metamorphosen.

Konnte im Ersten Weltkrieg die Auflösung des Orchesters (wegen Einziehung zu vieler Musiker zum Wehrdienst) nur durch die Fusion mit dem 1913 gegründeten „Wiener Tonkünstlerorchester“ verhindert werden, so kam es 1944 tatsächlich zur Stilllegung für immerhin acht Monate. Die Aufbauarbeit nach 1945 ist vor allem dem damaligen Chefdirigenten Hans Swarowsky sowie Josef Krips zu danken.

Zuvor hatten Persönlichkeiten wie Bruno Walter, Richard Strauss, Wilhelm Furtwängler, Oswald Kabasta, George Szell oder Hans Knappertsbusch vom Pult aus den Klangkörper entscheidend geprägt. Danach waren es vor allem die Chefdirigenten Herbert von Karajan (1950-1960) und Wolfgang Sawallisch (1960-1970), die das Klangbild der Orchesters formten. In dieser Position folgten - nach kurzzeitiger Rückkehr von Josef Krips - Carlo Maria Giulini und Gennadij Roshdestvenskij. Georges Prêtre bevorzugte die Bezeichnung „Erster Gastdirigent“ für seine Tätigkeit, die er bis 1991 ausübte. Danach übernahm Rafael Frühbeck de Burgos das Orchester wieder in der offiziellen Position. Seit 1997 ist Vladimir Fedosejev Chefdirigent der Wiener Symphoniker.

Als Gäste am Pult feierten Stars wie Leonard Bernstein, Lorin Maazel, Zubin Mehta, Claudio Abbado oder Sergiu Celibidache vielbeachtete Erfolge.



Nicht verschwiegen sollte die Existenz von „heimlichen Chefdirigenten“ werden. Dazu gehört etwa Anton von Webern (er leitete seinerzeit die legendären „Arbeiter-Symphoniekonzerte“) ebenso wie Nikolaus Harnoncourt, der seine Karriere als Cellist in den Reihen der Wiener Symphoniker begann.

Heute bestreiten die Wiener Symphoniker nahezu 170 Auftritte pro Jahr. Zum Teil sind dies Konzerte, welche die beiden großen Musikgesellschaften Wiens - Musikverein und Konzerthaus - veranstalten. Seit 1980 gibt es auch den großen Bereich der Eigenveranstaltungen, welcher vier Zyklen umfaßt. Dazu kommt eine rege und intensive Tournee-Tätigkeit, welche das Orchester durch ganz Europa sowie in die USA, Japan und andere Übersee-Regionen führt. Seit 1946 ist die Mitwirkung als „Orchestra in Residence“ (und somit vorwiegend Opernorchester) bei den Bregenzer Festspielen Tradition.

Im 100. Jahr des Bestehens und zugleich an der Wende zum neuen Jahrtausend ist die Dialektik von Tradition und Innovation, der janusköpfige Blick in Vergangenheit und Zukunft besonders spürbar. Der Gesprächskonzerte-Zyklus „Musik zum Kennenlernen“ etwa erfüllt einerseits durch Heranführen der Jugend an die Musik des Konzertsaals eine signifikante pädagogische Funktion, gewährt aber auch dem interessierten Konzertbesucher einen bunten Einblick in die tieferen Ebenen der musikalischen Meisterwerke aller Epochen. Der Kammermusik-Zyklus hingegen bringt einzelne Solisten und Ensembles aus den Reihen der Wiener Symphoniker ihren Freunden näher. Die „hauseigene“ Produktionsgesellschaft „Symphonia-Tonaufnahme GmbH“ wieder kann auf gelungene Projekte wie die Gesamteinspielung der Schostakowitsch-Symphonien mit Eliahu Inbal und jene der Mozart-Klavierkonzerte mit Buchbinder zurückblicken, reißt aber zugleich mit dem „VSOP“-Projekt von Christian Kolonovits längst antiquierte Barrieren zwischen U- und E-Musik nieder.

Die künstlerische Arbeit der Wiener Symphoniker wird durch eine Reihe von Tonträgeraufnahmen dokumentiert, welche im Herbst 2000 anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums des Orchesters durch eine CD-Jubiläumsbox mit Highlights dieser Arbeit ergänzt wird. Weitere Neuerscheinungen sind eine interaktive CD-ROM sowie ein Jubiläumsband aus dem Verlag Holzhausen.

Rainer Bonelli

Erleben und genießen mit ART CULT

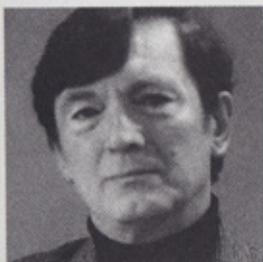
ART CULT

AUSTRIA TABAK als Kultursponsor initiiert hochwertige Kulturveranstaltungen und garantiert deren niveauvolle Umsetzung. Das ART CULT-Sponsoringprogramm fördert nicht nur das Musikgeschehen aller Sparten, sondern auch Sprechtheater, Literatur, Kabarett, Entertainment und bildende Kunst.

Das Unternehmen zählt seit mehr als zwei Jahrzehnten zu den bedeutendsten Sponsoren Österreichs und darf stolz darauf sein, nach dem Grundsatz „mit ART CULT vom Kunstsponsoring zum Kultursponsoring“ neue Wege beschritten zu haben. Da wir als erfolgreiches internationales Industrie- und Handelsunternehmen gesellschaftspolitische Verantwortung tragen, stellt das stetige Auseinandersetzen mit Kunst und Kultur einen wesentlichen Teil unserer Unternehmensphilosophie dar: Wir gehen davon aus, dass unternehmerische Zielsetzung, Privatinitiative und Kreativität einander ergänzen und erkennen eine wichtige Aufgabe darin, auf die geistige Entwicklung der Gesellschaft, auf ihre ästhetische Aufnahmebereitschaft und Selbsteinschätzung durch kulturelles Engagement positiv einzuwirken. Weil die Freiheit von Kunst und Kultur, weil Phantasie und Erfindungskraft nur in einem offenen kulturellen Klima existieren können, braucht die Wirtschaft Mut zur Erneuerung. Wir sehen Kunst als Bestandteil der Kultur. Da ihr seit Jahrhunderten auch der Rauchgenuss zuzurechnen ist, liegt uns viel daran, gerade die Genuss- und Erlebniskultur zu fördern.

Mit ART CULT genießt man Qualität.

Uros Lajovic



geboren 1944 in Ljubljana. Studierte zunächst in Ljubljana Komposition und Dirigieren. Es folgten Studien am Mozarteum Salzburg bei Prof. Bruno Maderna. Abschluß der Studien an der Wiener Hochschule für Musik und darstellende Kunst bei Prof. Hans Swarowsky.

Ab 1972 Dirigent beim Slowenischen Philharmonischen Orchester, Chefdirigent des Zagreber Symphonischen Orchesters, Leiter des Kammerorchesters Slovenicum in Ljubljana. 1990 Berufung als Ordinarius für Dirigieren an die Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien.

Zahlreiche Tourneen führten ihn nach Deutschland, die Niederlande, Schweiz, Italien, Tschechien, Slowakei, Polen, Norwegen, Russland, Belarussia, Litauen, Lettland, Estland, Ungarn, Türkei, Spanien, USA, Taiwan, Südkorea und Japan.

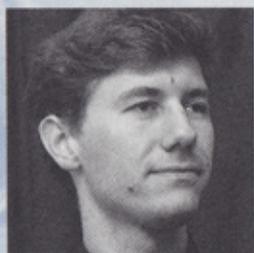
Tonträger mit allen bedeutenden Orchestern des früheren Jugoslawiens, mit dem Moskauer und Kiewer Philharmonischen Orchester, FOK Orchester Prag, RTV Orchester Katowice, Berner Symphonie-Orchester, RSQ Orchester Berlin, RIAS, Großes Rundfunkorchester Leipzig, Dresdner Philharmonie, Süddeutscher Rundfunk Stuttgart, Münchner Philharmoniker, Bach Collegium München, Mozarteum Orchester Salzburg, Orchestre National de Belgique, Tokyo City Philharmonic Orchestra, u.a.

Sein Repertoire umfaßt neben den Standard Werken der klassischen und romantischen Literatur auch die bedeutendsten Werke des 20. Jahrhunderts.

Die Teilnehmer

Beim V. Internationalen Fritz Kreisler Wettbewerb hatten über 600 junge Geiger um Teilnahme angefragt. 150 meldeten sich definitiv an. 82 ausgewählte Teilnehmer wurden dann nach Wien eingeladen. Zwischen 50 und 60 von ihnen werden zum Wettbewerb erwartet.

1. ANDRÁS TAMÁS, Ungarn, 10.02.1977
2. YUKO ARAGAKI, Japan, 14.10.197
3. MIKHAIL ASCHUROV, Russland, 18.8.1974
4. GIOVANNI BARBATO, Italien, 05.11.1972
5. RADU BLIDAR, Frankreich-Rumänien, 20.12.1971
6. IWONA ZOFIA BOESCHE, Polen, 23.02.1971
7. ALEXIS CARDENAS, Venezuela, 26.03.1976
8. XIANG CHEN, Australien, 23.12.1970
9. MARIA CHICHE, Frankreich, 10.11.1981
10. C. CHRISTOPHER, USA, 06.01.1972
11. EMIL CHUDNOVSKY, USA, 12.05.1970
12. NICOLAS DAUTRICOURT, Frankreich, 8.1.1977
13. VALYA DERVENSKA, Bulgarien, 22.12.1981
14. NATHAN DONDALSKI, Polen, 29.05.1980
15. VLADIMIR DYU, Kasachstan, 28.8.1979
16. CORNELIA-ELISE GARTEMANN, Deutschland, 13.1.1977
17. JEAN EMMANUEL GREBET, Frankreich, 02.01.1977
18. EGOR GRETSCHISCHNIKOW, Rußland, 02.08.1974
19. JI-YUN HAN, Südkorea, 10.12.1983
20. AYAKO HATTORI, Japan, 17.10.1973
21. CHRISTINE MARIA HÖLLER, Österreich, 4.2.1978
22. SOO JIN HONG, Südkorea, 01.01.1977
23. MEGUMI IKEDA, Japan, 12.01.1970
24. PAVEL ILYASHOV, USA, 26.08.1979
25. YUKIKO ISHIBASHI, Japan, 01.04.1976
26. GEORGI JASCHWILI, Österreich, 11.03.1979
27. SANDOR JAVORKAI, Ungarn, 2.1.1976
28. MIHO KAMIYA, Japan, 17.10.1973
29. JUDY KANG, Kanada, 13.07.1979
30. MIN-JUNG KANG, Korea, 01.08.1973
31. ERI KATOH, Japan, 22.04.1971
32. SERGEY KWACHATRYAN, Armenien, 05.04.1985
33. SERGEI KHOVOROSTUHIN, Russland, 27.03.1971
34. WONJI KIM, Südkorea, 28.05.1973
35. PAWEL KISZA, Polen, 1.8.1979
36. MARK KOMONKO, Ukraine, 12.10.1975
37. FLORENT KOWALSKI, Frankreich, 2.6.1980
38. SERGEJ KRYLOV, Russland, 2.12.1970
39. PAVEL KUZMICHEV, Russland, 07.01.1976
40. BRIGITTE LANG, Schweiz, 28.02.1974
41. KIRSTEN ANGEL LE STRANGE, Australia, 24.06.1975
42. DANIA YVONNE LEMP, Deutschland, 28.9.1973
43. CARLA LEURS, Niederlande, 19.06.1978
44. GEORGIA LEWIS, GB, 10.03.1977
45. JONATHAN MAGNESS, USA, 14.04.1980
46. BRACHA MALKIN, USA, 02.04.1981
47. ILIJA MARINKOVIC, Österr., 1.7.1980
48. ZOLTÁN GÁBOR MARTINCSEK, Ungarn, 28.01.1077
49. STEFAN MATTHIAS MEIER, Deutschland, 21.03.1971
50. YOO-KYUNG MIN, Korea, 7.5.1973
51. ALEXEI NAGOVITSYN, Österreich, 24.11.1980
52. CHIKADO NAKAJIMA, Japan, 05.06.1974
53. ANNEDORE OBERBORBECK, Deutschland, 23.05.1982
54. YOSHIE OHASHI, Japan, 12.11.1973
55. AKIKO ONO, Japan, 27.07.1978
56. MARIUSZ PATYRA, Polen, 21.11.1977
57. -AUDE-M.-R. PERIN-DUREAU, Frankreich, 04.06.1975
58. GUILLAUME PIRARD, Belgien, 19.09.1979
59. GULIO PLOTINO, Italien, 04.05.1975
60. OLGA POGORELOVA, Russland, 26.01.1976
61. ELENA M. POGOSOVA, Spanien, 03.01.1982
62. JOANNA PRZYDROZNA, Polen, 12.01.1982
63. KRISTINA PUSPURE, Litauen, 22.9.1981
64. OLEKSANDER SEMCHUK, Ukraine, 12.10. ?
65. MITSURU SHIOGAI, Japan, 24.03.1974
66. ZHAN SHU, VR China, 18.10.1980
67. YVONNE SMEULERS, Niederlande, 01.06.1976
68. BLAI SOLER, Spanien, 01.07.1977
69. GE SONG, VR China, 29.03.1979
70. ARGUINE STEPANIAN, Russland, 13.03.1979
71. GABOR SZABO, Ungarn, 02.07.1974
72. ANTAL SZALAI, Ungarn, 31.01.1981
73. HANAKO TANIMOTO, Japan, 24.08.1976
74. EUGEN TICHINDELEANU, Rumänien, 19.03.1981
75. HANAKO UESATO, Japan, 10.2.1976
76. ÖZCAN ULUCAN, Türkei, 20.09.1973
77. LAURENT WEIBEL, Frankreich, 17.07.1972
78. LIEKE te WINKEL, Niederlande, 17.10.1980
79. BENJAMIN WRAGG, GB, 05.01.1978
80. KOWOON YANG, Südkorea, 12.03.1972
81. SIMONE ZGRAGGEN, Schweiz, 08.08.1975
82. BOGDAN ZVORISTEANCI, Rumänien, 27.04.1970



1. **ANDRÁS TAMÁS**
Ungarn
10.02.1977



2. **YUKO ARAGAKI**
Japan
4.10.1977



3. **MIKHAIL ASCHUROV**
Russland
18.8.1974



4. **GIOVANNI BARBATO**
Italien
05.11.1972



5. **RADU BLIDAR**
Frankreich-Rumänien
20.12.1971



6. **IWONA Z. BOESCHE**
Polen
23.02.1971



7. **ALEXIS CARDENAS**
Venezuela
26.03.1976



8. **XIANG CHEN**
Australien
23.12.1970



9. **MARIA CHICHE**
Frankreich
10.11.1981



10. **C. CHRISTOPHER**
USA
06.01.1972



11. **EMIL CHUDNOVSKY**
USA
12.05.1970



12. **N. DAUTRICOURT**
Frankreich
8.1.1977



13. **VALYA DERVENSKA**
Bulgarien
29.05.1981



14. **NATHAN DONDALSKI**
Polen
29.05.1980



15. **VLADIMIR DYÓ**
Kasachstan
28.8.1979



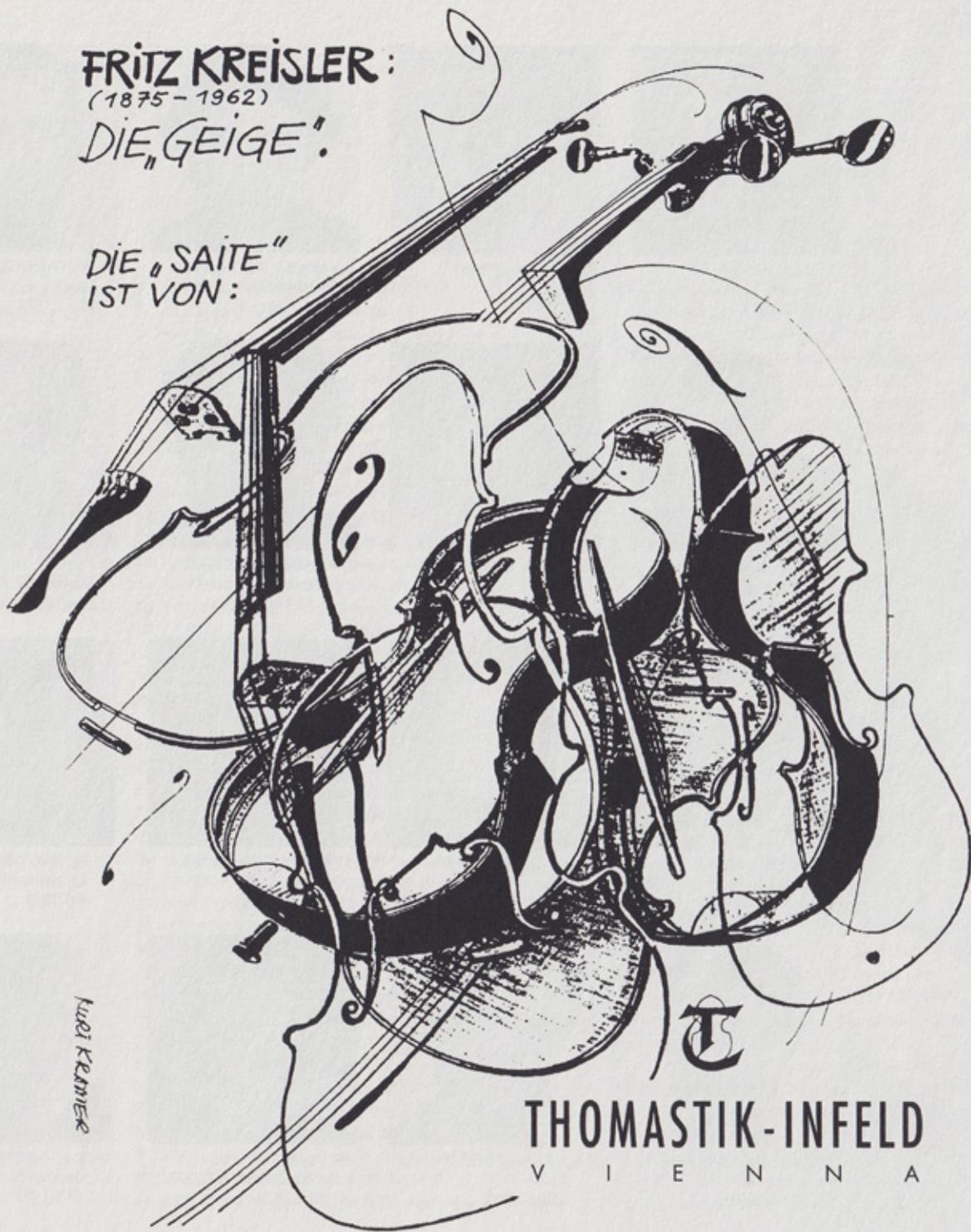
16. **C-E. GARTEMANN**
Deutschland
13.1.1977

FRITZ KREISLER :

(1875 - 1962)

DIE „GEIGE“.

DIE „SAITE“
IST VON:



KURT KRAMER



THOMASTIK-INFELD

V I E N N A



17. J. E. GREBET
Frankreich
02.01.1977



18. E. GRETSCHISCHNIKOW
Rußland
02.08.1974



19. JI-YUN HAN
Südkorea
10.12.1983



20. AYAKO HATTORI
Japan
17.10.1973



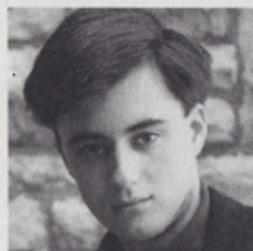
21. C. M. HÖLLER
Österreich
4.2.1978



22. SOO JIN HONG
Südkorea
01.01.1977



23. MEGUMI IKEDA
Japan
12.01.1970



24. PAVEL ILYASHOV
USA
26.08.1979



25. YUKIKO ISHIBASHI
Japan
01.04.1976



26. GEORGI JASCHWILI
Österreich
11.03.1979



27. SANDOR JAVORKAI
Ungarn
2.1.1976



28. MIHO KAMIYA
Japan
17.10.1973



29. JUDY KANG
Kanada
13.07.1979



30. MIN-JUNG KANG
Korea
01.08.1973



31. ERI KATOH
Japan
22.04.1971



32. S. KWACHATRYAN
Armenien
05.04.1985



33. S. KHOVOROSTUHIN
Russland
27.03.1971



34. WONJI KIM
Südkorea
28.05.1973



35. PAWEL KISZA
Polen
1.8.1979



36. MARK KOMONKO
Ukraine
12.10.1975

SIEMENS

Freizeit *leisure*

Mode *fashion*

Mobilität *mobility*

Gesundheit *healthcare*

*„Wird in 20
Jahren ein Mini-
roboter mein Herz
entdecken?“*



*„Die Antwort gibt's unter
www.futurezone.net“*

Herzlich willkommen in der Futurezone. Wer Fragen an die Zukunft hat, bekommt von Wu.Man die Antworten. Als Future-Agent von Siemens zeigt sie Ihnen die Welt von morgen, zum Beispiel die Zukunft der Medizin. Wann werden Nano-Chirurgen in unserem Körper Krebszellen jagen? Wann ist der denkende Computer Wirklichkeit? Wie lange müssen wir noch warten, bis alle 100.000 Gene des Menschen identifiziert sind? Log in to the Future: <http://www.futurezone.net> :-O

Siemens. Nichts ist spannender als die Zukunft.



37. FLORENT KOWALSKI
Frankreich
2.6.1980



38. SERGEJ KRYLOV
Russland
2.12.1970



39. PAVEL KUZMICHEV
Russland
07.01.1976



40. BRIGITTE LANG
Schweiz
28.02.1974



41. K. A. LE STRANGE
Australia
24.06.1975



42. D. Y. LEMP
Deutschland
28.9.1973



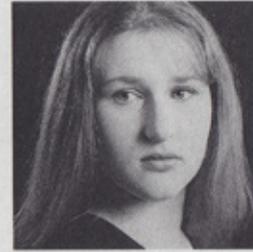
43. CARLA LEURS
Niederlande
19.06.1978



44. GEORGIA LEWIS
GB
10.03.1977



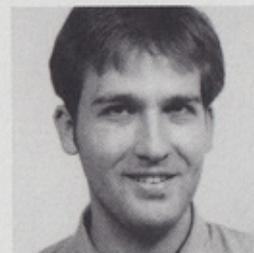
45. J. MAGNESS
USA
14.04.1980



46. BRACHA MALKIN
USA
02.04.1981



47. ILIJA MARINKOVIC
Österreich
1.7.1980



48. Z. G. MARTINCSEK
Ungarn
28.01.1077



49. S. M. MEIER
Deutschland
21.03.1971



50. YOO-KYUNG MIN
Korea
7.5.1973



51. ALEXEI NAGOVITSYN
Österreich
24.11.1980



52. CHIKADO NAKAJIMA
Japan
05.06.1974



53. A. OBERBORBECK
Deutschland
23.05.1982



54. YOSHIE OHASHI
Japan
12.11.1973



55. AKIKO ONO
Japan
27.07.1978



56. MARIUSZ PATYRA
Polen
21.11.1977



M U S I K I M R I E S E N
HAYDN TRIO WIEN
27. 11. 2000

RESERVIERUNG / GESAMTPROGRAMM:

SWAROVSKI KRISTALLWELTEN

A-6112 Wattens, Tel.: ++43(0)5224 51080

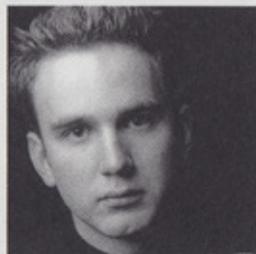
www.swarovski.kristallwelt.com



SWAROVSKI
KRISTALLWELTEN



57. A.-M.-R. PERIN-DUREAU
Frankreich
04.06.1975



58. GUILLAUME PIRARD
Belgien
19.09.1979



59. GIULIO PLOTINO
Italien
04.05.1975



60. OLGA POGORELOVA
Russland
26.01.1976



61. E. M. POGOSOVA
Spanien
03.01.1982



62. J. PRZYDROZNA
Polen
12.01.1982



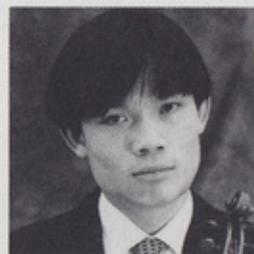
63. KRISTINA PUSPURE
Litauen
22.9.1981



64. O. SEMCHUK
Ukraine
12.10. ?



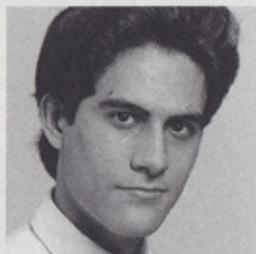
65. MITSURU SHIOGAI
Japan
24.03.1974



66. ZHAN SHU
VR China
18.10.1980



67. YVONNE SMEULERS
Niederlande
01.06.1976



68. BLAI SOLER
Spanien
01.07.1977



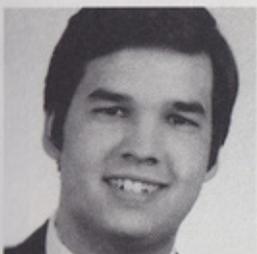
69. GE SONG
VR China
29.03.1979



70. A. STEPANIAN
Russland
13.03.1979



71. GABOR SZABO
Ungarn
02.07.1974



72. ANTAL SZALAI
Ungarn
31.01.1981



73. HANAKO TANIMOTO
Japan
24.08.1976



74. E. TICHINDELEANU
Rumänien
19.03.1981



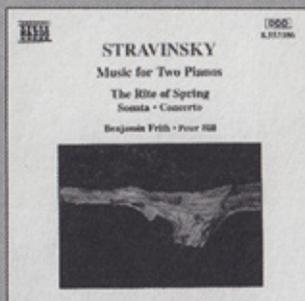
75. HANAKO UESATO
Japan
10.2.1976



76. ÖZCAN ULUCAN
Türkei
20.09.1973

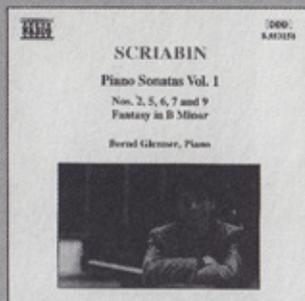
NAXOS

Das Label der Preisträger



Benjamin Frith
Rubinstein Wettbewerb 1989

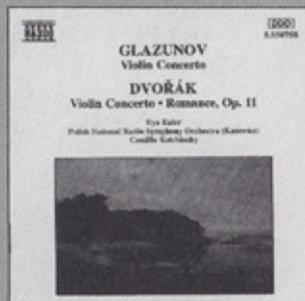
Bernd Glemser
Andor Foldes Preis 1992
1. Europ. Pianistenpreis 1993



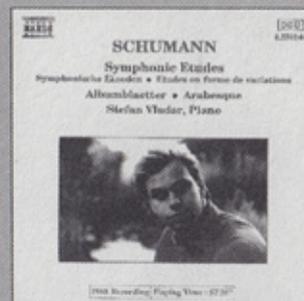
Ilya Kaler
Paganini Wettbewerb 1981
Sibelius Wettbewerb 1985
Tschaikowsky Wettbewerb 1986



Dong-Suk Kang
Montreal Preis
Carl Flesch Preis
Queen Elizabeth Prize



Maria Kliegel
Rostropowitsch Wettbewerb 1981



Takako Nishizaki
Juilliard Konzert Wettbewerb 1967



Stefan Vladar
Beethoven Wettbewerb 1988



Pierre-Alain Volondat
Queen Elizabeth Prize 1984





77. LAURENT WEIBEL
Frankreich
17.07.1972



78. LIEKÉ te WINKEL
Niederlande
17.10.1980



79. BENJAMIN WRAGG
GB
05.01.1978



80. KOWOON YANG
Südkorea
12.03.1972



81. SIMONE ZGRAGGEN
Schweiz
08.08.1975



82. B. ZVORISTEANU
Rumänien
27.04.1970

Fritz
Kreiser

Fritz Kreisler, Wien 1875-1962 New York



Gedenktafel
am Geburtshaus im
2. Wiener Bezirk



Als 10-jähriger
Schüler des Wiener
Konservatoriums



1887 mit Diplom des
Pariser Konservatoriums

1875

Geboren am 2. Februar in Wien als zweites von fünf Kindern einer aus Galizien stammenden, hochmusikalischen jüdischen Arztfamilie.

1879

Erster Violinunterricht mit vier Jahren. Sofort zeigt Fritz spektakuläre musikalische Begabung.

1882 bis 1885

Eintritt in das Wiener Konservatorium als Wunderkind, Schüler von Joseph Hellmesberger junior und Anton Bruckner. Aufsehenerregende erste öffentliche Konzerte. Erste Komposition des Achtjährigen. Abschluß mit Diplom und Goldmedaille.

1885 bis 1887

Fortsetzung des Studiums am Conservatoire in Paris bei Joseph Labert Massart und Leo Delibes. Nach zwei Jahren Abschluß des Pariser Studiums mit dem Grand Premier Prix als weitaus jüngster aller Studenten. Damit endet Kreisler regulärer Violinunterricht. Rückkehr nach Wien.

1888

Tournee des Wunderkinds in die USA mit 50 Konzerten zusammen mit dem Pianisten Moritz Rosenthal.

1889 bis 1895

Die Musik tritt in den Hintergrund. Der Vater besteht auf Besuch des Piaristengymnasiums. Matura, Militärdienst als einjährig-Freiwilliger in der K.u.K.-Armee, Reserveoffizier. Kurzer Versuch, an der Wiener Universität Musik zu studieren. Prof. Billroth rät eindringlich zur Musik als Beruf.

1896 bis 1898

Rückkehr zur Musik, zur Geige. Mißglücktes Probespiel für das Orchester der K.u.K. Hofoper. Komposition der genialen Kadenzten zum Beethoven-Konzert und der ersten, bald berühmten kurzen Violinstücke in historischen Stilen. Erste Tournées als Solist (Griechenland, Türkei, Rußland). Eineinhalb Jahre nach dem mißlungenen Versuch Philharmoniker zu werden und nach weiteren erfolgreichen Konzertreisen (innerhalb der Donaumonarchie, Deutschland) triumphale Rückkehr in den großen Musikvereinssaal als Solist mit den Wiener Philharmonikern unter Hans Richter am 23. Jänner 1898.

1899 bis 1914

Die Weltkarriere beginnt. Am 1. Dezember 1899 erstes Konzert mit den Berliner Philharmonikern unter Arthur Nikisch. Immer mehr Tournées durch alle Länder Europas und die USA. 1902



Der Reserveleutnant und seine Frau als Rot-Kreuz-Schwester 1914

Heirat mit Harriet Lies, Tochter eines New Yorker Tabakgroßhändlers, die die Karriere ihres genialen Mannes vorbehaltlos unterstützt. Kreisler wird Publikumsliebling auf allen bedeutenden Konzertpodien der Welt. 260 Konzerte pro Jahr. Seine Kompositionen in historischen Stilen, zunächst als echte alte Manuskripte deklariert, und ebenso die Wiener Melodien (Caprice Viennois, Schön Rosmarin, Liebesfreud etc.) finden reißenden Absatz.

1910

70.000 verkaufte Exemplare in einem Jahr. Exklusiver Plattenvertrag mit Victor in London. 1912 Klaviertrio Kreisler, Harold, Bauer, Casals.

1914 bis 1918

Erster Weltkrieg. Kreisler erfüllt seine Pflicht als Reserveleutnant der Armee seines Vaterlandes und geht – begleitet von seiner als Rot-Kreuz-Schwester tätigen Frau – an die russische Front. Verwundung, Genesung. Übersiedlung nach New York. Beginn der großen Wohltätigkeitsaktionen (Benefizkonzerte, Sammlungen) für österreichische Kriegswaisen und Witwen. Nach Kriegseintritt der USA erzwungenes Ende der Konzerttätigkeit. Komposition der ersten Operette „Apple Blossoms“. (Erfolgreiche Uraufführung 1919 in New York) Komposition des Streichquartetts in A-Moll.



Mit Filmprominenz

1919 bis 1924

Erstes Konzert Kreislers nach Kriegsende in der Carnegie Hall zur Hilfe der hungernden Wiener Kinder. Mit überwältigendem Erfolg nimmt die Weltkarriere ihren Fortgang. Konzertreisen nach China, Japan, Korea. In den USA ununterbrochen Hilfsaktionen für das in tiefer Not stehende Österreich. 1921 triumphales Comeback in London, 1924 ebenso in Paris. Fast alle Konzerte dieser Jahres in Deutschland und Österreich widmet Kreisler karitativen Zwecken. Die österreichische Regierung erwägt, Kreisler zum Botschafter in den USA zu ernennen.

1925 bis 1938

Kreisler ist der gefeiertste, höchstbezahlte Violinvirtuose seiner Zeit. Übersiedlung zurück nach Europa und Kauf eines Hauses in Berlin. Zu den üblichen Tourneen in Europa und USA kommen Konzertreisen in die fernsten Kontinente (Australien, Neuseeland, nach Südamerika mit dem Zeppelin). Stiftung eines Fritz Kreisler Preises für die Violinstudenten der Wiener Musikakademie.



Fritz Kreisler und Felix Weingartner

1932

Uraufführung von Kreislers zweiter Operette „Sissy“ im Theater an der Wien mit Paula Wessely und Hans Jaray als Sissy und Kaiser Franz Joseph. In Berlin bemüht sich Kreisler seit 1933, die Diskriminierung prominenter jüdischer Künstlerkollegen zu verhindern.



1935

Die Stadt Wien feiert Kreisler zu seinem 60. Geburtstag im Wiener Rathaus. Bürgermeister Richard Schmitz überreicht Kreisler im Beisein höchster Prominenz den Ehrenring seiner Heimatstadt.

1939 bis 1945

Kreisler weigert sich nach der Auslöschung Österreichs die aufgezwungene deutsche Staatsbürgerschaft anzunehmen. Seine Kompositionen kommen auf die schwarze Liste. Er wird französischer Ehrenbürger, verläßt sein Berliner Haus und übersiedelt zum zweiten Mal in seinem Leben nach New York in die Heimat seiner Frau. Diesmal für immer. Weiterhin Konzerttätigkeit. 1941 die letzte Komposition, wiederum seiner Heimatstadt gewidmet: „Viennese Rhapsodic Fantasietta“. 1943 Verleihung der amerikanischen Staatsbürgerschaft.



Fritz Kreisler mit seinem Klavierbegleiter Franz Rupp

1945

Kreisler spielt an seinem 70. Geburtstag in der Carnegie Hall das Konzert von Sibelius.

1945 bis 1962

Nach dem Ende des Krieges türmen sich in den Sammelstellen der Hilfsorganisationen wieder die Sendungen voller Schuhe, Kleider, Lebensmittel, Spielsachen und Medikamente für Wien und Berlin mit dem Absender Fritz und Harriet Kreisler. Allmähliches Ende der Konzerttätigkeit nach 6 Jahren beispielloser Erfolge.

1949

Kreisler versteigert seine berühmte Bibliothek (Handschriften, frühe Drucke, Erstausgaben, Inkunabeln) und schenkt den Erlös von ca. 10 Millionen Schilling im heutigen Wert dem New Yorker Lennox Spital und der Golden Rule Stiftung.

1952

Kreisler schenkt der Library of Congress seine Lieblingsgeige, die er über zwanzig Jahre spielte, eine Guarnerius del Gesù von 1733 – nach Hill die schönste heute existierende Guarnerius.

1955

Die gesamte musikalische Welt, Staatsoberhäupter, Monarchen, Künstler und Institutionen aller Kontinente ehren Kreisler zu seinem 80. Geburtstag.

1962

Am 29. Jänner vollendet sich das Leben des großen österreichischen Musikers und Geigers in New York.



Das Grab in New York

